

Exkursion in den Kreis Oschatz

Das FMI führte eine Exkursion in den Kreis Oschatz durch. In einem sehr informativen Vortrag gab der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Oschatz, Genosse Buschmann, einen Überblick über den Kreis und seine Wirtschaft. Grundriß des Vortrages war die konsequente Einstellung des territorialen Reproduktionsprozesses auf die Schwerpunkte der ökonomischen Strategie unter den veränderten Reproduktionsbedingungen.

Er stellte u. a. Schrittmacherbetriebe in Industrie und Landwirtschaft vor und würdigte die Leistungen der Werktätigen bei der Planerfüllung.

Der zweite Teil der Exkursion führte in den Stammbetrieb des VEB Kombinat Glassee Oschatz. Generaldirektor Pohl stellte das Produktionsprofil vor und gab seinen Einblick in die ökonomischen Schwerpunkte im Kombinat und Stammbetrieb. Durch die Realisierung des Rekonstruktionsprogramms, die Nutzung von Abwärmen und andere Intensivierungsmaßnahmen können im Kombinat unter fast ausschließlicher Verarbeitung einheimischer Rohstoffe 2000 t mehr Glassee produziert werden. Eine interessante Betriebsbesichtigung gab einen Einblick in die Technologien modernster Fräugung. Abschließend wurde die LPG Laas aufgesucht. Vorsitzender Genosse Burkhard - Absolvent unserer Universität - zeigte überzeugend, wie es der LPG gelang, sich auf die neuen Bedingungen einzustellen. In einer sehr detaillierten Analyse der Produktionsstruktur stellte er den komplizierten Prozeß der Optimierung der ökonomischen Größen und seine Verwirklichung dar. In einem Rundgang durch die LPG beeindruckte vor allem der Reparaturstützpunkt und eine auf Erzeugnisqualität orientierte Kartellfahrgasse.

Dr. Matthias Rothe

Sozialistische Namensweihe

Traditionsgemäß gestaltet der Bereich Medizin auch in diesem Jahr für Kinder von Mitarbeitern der KMU eine sozialistische Namensweihe. Die Veranstaltung findet am 17. Oktober, 10 Uhr, in der Alten Handelsbörse statt.

Interessenten werden sich bitte bis spätestens 1. September unter Angabe der Arbeitsstelle und der privaten Anschrift an die Ableitung Kultur des Bereiches Medizin, 7010, Liebigstr. 20, Die Kinder, die gemeldet werden sollten, das 5. Lebensjahr möglichst noch nicht überschritten haben.

Promotionen

Promotion B

Dr. Matthias Peil: Die Bedeutung des Kreolanportugiesischen für die Herausbildung der Kreolanprachen in der Karibik.

Promotion A

Bereich Medizin

Ute Heybey, am 27. Juli, 14 Uhr, 7010, Liebigstr. 16, Spiesaal der Physiologisch-Chemischen Instituts: Langzeiteffekt polytestosteronreicher Stoffwechselformen auf die Fortdauer der Glyzophosphatide des Serum bei Patienten mit primärer Hyperlipoproteinämie.

Ulrich Lätzner, am 27. Juli, 15 Uhr, gleicher Ort: Zur Interpretation laborärztlicher Ergebnisse unter dem Einfluß von Arzneimitteln.



Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantwortl. Redakteur); Gudrun Scheufuß (Stellv. verantw. Redakteur); Kirstin Schmieden, (Redakteur); Martin Dickhoff, Dr. Wolfgang Hooper, Dr. Karl-Wilhelm Hoops, Dr. Hans-Joachim Heinze, Dr. Günter Katsch, Gerhard Mathow, Dr. Roland Mildner, Dr. Inchen Schlawig, Dieter Schmeißel, Dr. Karla Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weiler, Siegfried Wolff.

Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 39/400

Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunder“ III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig. Bankkonto 3622-33-350 000 Einzelpreis 15 Pfennig. 25. Jahrgang erscheint wöchentlich. Die Redaktion ist Träger der DSF-Ehrenmedaille in Gold.

Um 16 Millionen ärmer, aber einen Brunnen reicher



Genaugenommen ist es der Hartnäckigkeit des Bürgermeisters Otto Koch zu verdanken, daß Leipzig mit dem Gewandhausbrunnen (ehemals Mendelbrunnen) auf eine Sehenswürdigkeit verweisen kann, die weit und breit ihresgleichen sucht. Denn fest steht, hätte das damalige Stadtoberhaupt dem Antrag der Kaufmannswitwe Pauline Mendel vor nahezu zwei Jahrhunderten stattgegeben, die Waisenhausstraße in Mendelstraße umzubenennen - Leipzig wäre um 16 Millionen Mark reicher geworden. Dafür aber auch um einen wunderschönen Wasserpender ärmer.

Das Ablehnen dieses von reichen Bürgern der damaligen Zeit öfters vorgebrachten Wunsches verärgerte die ehrbare Leipzigerin gar mächtig. Sie war übrigens nicht im Besitze eines etwas anrüchigen Etablissements, wie Egon Erwin Kisch in „Wagnissen aus aller Welt“ zu berichten wußte. Kurzerhand wurde auf jeden Fall ab dem fehlenden Entgegenkommens das Testament geändert. Ihre notariell bereits beglaubigte, millionenschwere Erbschaft fiel

nicht der Messedstadt, sondern dem Land Sachsen zu, wie sich nach ihrem Tode im Jahre 1881 herausstellte. Nur die „Kleinigkeit“ von 150 000 Reichsmark blieben für das Stadtsäckel übrig. Allerdings verbunden mit dem Hinweis, daß diese Summe „zum Bau eines Brunnens von monumentaler Architektur, vielleicht zwischen dem Museum und dem Neuen Theater“ zu verwenden sei, wie man in Zeitungen jener Zeit lesen konnte.

Dem letzten Willen der Geldspenderin folgend, schrieb man bald darauf einen Wettbewerb zur Errichtung von Entwürfen für solch ein Bauwerk aus. Jedoch weder „Arion und die Wasserwelt“ noch „Aphrodite“ oder das Projekt „Monumental“ entsprachen den Vorstellungen der Stadtväter. So wurde außer Konkurrenz der Direktor der damaligen Nürnberger Kunstgewerbeschule, Prof. Adolf Gnauth mit einem Neuentwurf betraut.

Bald war der Auftrag zu aller Zufriedenheit gelöst und noch im Herbst 1883 begannen die ersten Ar-

beiten, nur drei Jahre später, genau am 1. September, ließen dann die Hüllen unter denen sich ein bis dato in Größe und Form noch nicht gesehenes wasserspendendes Kunstwerk verborg. Wild aufkommende Hippokampen - von Hosenfüßler, geflügelte pferdeköpfige Fabeltiere - Tritonen, Fische, Korallen, Schnecken, mit Rudern und Dreirack ausgestattete Nereiden, über die sich ihr Lebenselement, das Wasser, ergießt, zogen damals wie heute die Blicke der Vorüberkommenden auf sich. Gut zwei Wochen ist es nämlich her, daß der Brunnen in aller Schönheit zum zweiten Male übergeben werden konnte und seitdem das Naß aus rund 100 Öffnungen sprudelt. Durch den Uni-Neubau bedingt, blieb dieses Kleinod seit 12 Jahren den Blicken seiner Bewunderer verborgen. Dem machte nun die fleißige Arbeit vieler Leipziger Handwerker der verschiedensten Gewerke und Mitarbeiter des VEB Denkmalpflege ein Ende. Damit zugleich einen der schönsten Plätze gestalterisch abrundend.

Text/Fotos: Jürgen Münnel

Ab 1983 „Arzinger-Preis“ für ausländische Studenten

Arzinger-Gedächtniskolloquium verabschiedete Protestresolution

Im Juni führten die Gesellschaft für Völkerrecht in der DDR, die Sektion Rechtswissenschaft und das Institut für Internationale Studien (IIS) anlässlich des 60. Geburtstages Rudolph Arzingers, einem der profiliertesten Völkerrechtler der DDR, ein Gedächtniskolloquium durch. Es war seinem wissenschaftlichen Lebenswerk gewidmet und diente zugleich unter dem Thema „Das Selbstbestimmungsrecht der Völker und das Recht auf Entwicklung“ der Erörterung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse zu dieser Problematik, die Rudolph Arzinger bereits in seiner internationalen beachteten Monographie über das Selbstbestimmungsrecht behandelte.

Nach der Eröffnung des Gedächtniskolloquiums durch den Direktor des Instituts für Internationale Studien, Prof. Dr. Premüller, skizzierte Prof. Dr. Poeggel in beeindruckenden Worten das wissenschaftliche Wirken Rudolph Arzingers. Anschließend schilderten Mitstreiter und Schüler, die heute als anerkannte Wissenschaftler tätig sind, Ergebnisse aus ihrer gemeinsamen Tätigkeit. Erwähnt seien an dieser Stelle die Beiträge von Prof. Dr. Orszekowski und Prof. Dr. Traute Schönrrath von der KMU, die besonders das partielle und konsen-

quente Auftreten Prof. Arzingers als Kommunist und Wissenschaftler, seine feste Freundschaft zur Sowjetunion würdigten.

Mit Freude und Zustimmung nahmen die Anwesenden den Beschluß der Sektion Rechtswissenschaft zur Kenntnis in Würdigung der Verdienste auf dem Gebiet der Ausbildung ausländischer Studenten, einen Arzinger-Preis zu stiften, der ab 1983 jährlich für ausgezeichnete Studierende vergeben werden soll.

Der weitere Verlauf des Kolloquiums war geprägt durch das von der B-Aspirantin, Dr. T. Anshach, gehaltenen Hauptreferat zum Thema „Das Selbstbestimmungsrecht der Völker und das Recht auf Entwicklung“.

In der anschließenden Diskussion, an der sich engagiert junge Wissenschaftler beteiligten, kam es zu einem intensiven Erfahrungsaustausch und Meinungsaustausch zur genannten Problematik. Als Ausdruck ihrer Empörung und Abscheu gegen die verbreiteten grundlegenden Normen des Völkerrechts verlesende Aggression Israels verabschiedete die Teilnehmer im Namen der Gesellschaft für Völkerrecht in der DDR eine Protesterklärung.

J. Bernhardt, IIS

Vergleich einiger Kategorien des Deutschen mit anderen Sprachen. Wissenschaftliche Zeitschrift, Gesellschafts- und Sprachwissenschaftliche Reihe, Heft 4/1982, 96 S., broschiert, 19,50 Mark (Vorzugspreis für die DDR 5 Mark).

Das Heft enthält fünf Arbeiten aus der Arbeitsgruppe Linguistik der Prelinguistikabteilung des Herder-Instituts zu unterschiedlichen Kategorien in unterschiedlichen Einzelsprachen; Bemerkungen zum Status, zur Bedeutung und zu den Grenzen der konfrontativen Analyse - Deutsche und schwedische Tempora in Konfrontation - Zur Unterscheidung von ein als unbestimmten Artikel und als Numerale (Germanistische Vorüberlegungen für konfrontative Untersuchungen) - Zur Beschreibung ausgewählter deutscher Verben des Beförderns und ihrer spanischen Äquivalente - Die Konstruktion mit man im Deutschen und ihre Äquivalente im Portugiesischen.

Beiträge zur konfrontativen Grammatik

Ihre Bestellung richten Sie bitte an die Universitätsbuchhandlung oder an die Karl-Marx-Universität, Direktorat für Forschung, Abt. Wissenschaftliche Publikationen, 7010, Goethestraße 3/5.

APPELL an die Wissenschaftler der Welt

verabschiedet von der Weltföderation der Wissenschaftler auf ihrer 43. Exekutivtagung

Seit ihrer Gründung vor 35 Jahren warnt die Weltföderation der Wissenschaftler die Menschheit vor den Gefahren, die durch die qualitative und quantitative Entwicklung der Kernwaffen und anderer Massenvernichtungswaffen entstehen. Wir sind uns der akuten Gefahr eines Krieges, in dem solche Waffen zum Einsatz gelangen würden, bewußt und meinen, daß nur die rasche Mobilisierung aller derer, die die Anwendung dieser Waffen strikt ablehnen, deren Anwendung verhindern kann.

Angesichts dieser Gefahr besteht die wichtigste Aufgabe darin, den Geist der Entspannung und internationalen Zusammenarbeit, der sich dank dem Kampf für den Frieden in den letzten Jahrzehnten Bahn brechen konnte, wiederzubeleben. Auf jede Politik der Konfrontation muß verzichtet werden. Die Gegensätze zwischen Staaten und sozialen Systemen rechtfertigen nicht das hohe Rüstungsniveau.

Wissenschaft und Technik, die Ergebnisse der menschlichen Entwicklung und Schöpferkraft, werden in wachsendem Maße für die Schaffung neuer Waffensysteme und neuer Elemente der Hochrüstung mißbraucht, die absichtlich dazu dienen sollen, das bestehende militärische Gleichgewicht zu verändern und ein Abkommen über Kontrollmaßnahmen immer schwieriger zu machen.

Rund 40 Prozent der Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker aller Länder der Welt sind für militärische Zwecke tätig. Die Wissenschaftler, die ihre Ausbildung und die Möglichkeit, ihre Begabungen beruflich zu nutzen, der Gesellschaft verdanken, sollten darum die Pflicht zur aktiven und ständigen Teilnahme an der Bewegung für Frieden und Abrüstung ableiten.

Das wachsende Tempo auf dem Gebiet der qualitativen Entwicklung der Waffensysteme macht es nach Ansicht der Wissenschaftler, daß alle Regierungen konkrete und wirkungsvolle Schritte unternehmen, um sich gegenseitig zu verständigen und um miteinander zu verhandeln.

Die Weltföderation der Wissenschaftler ist der Auffassung, daß die Probleme des Weltfriedens nicht losgelöst von denen der ökonomischen Rückständigkeit betrachtet werden können. Die Armut, das Elend und die Verzweiflung der Menschen in den ärmsten Ländern der Welt sind ihrerseits eine wichtige Quelle von Spannungen. Die Absicht einiger Staaten und der transnationalen Konzerne, die ungebundenen Schätze der Dritten Welt unter ihrer Kontrolle zu halten und auszubeuten, sowie ihr Anspruch

auf ungehinderten Zugang zu diesen Profitquellen sind eine weitere Hauptursache der Spannungen. Der Kampf für Frieden und Abrüstung muß unseres Erachtens eng mit dem Kampf gegen Hunger, Verelendung, Ausbeutung, für eine neue Weltwirtschaftsordnung verbunden werden. Wird er isoliert geführt, werden ihn nur jene Teile der Welt unterstützen, deren Bevölkerung nicht ständig um ihre nackte Existenz kämpfen muß.

Wir betonen: Nicht schlechthin die Erhaltung des Friedens ist unser Endziel, sondern Abrüstung. Wir müssen daran erinnern, daß der zweite Weltkrieg, der bis zu seinen letzten Tagen mit sogenannten konventionellen Waffen ausgefochten wurde, 55 Millionen Menschenleben kostete.

Ein unter Einsatz von Kernwaffen geführter Krieg würde allein schon in den ersten Stunden ein Mehrfaches an Toten zur Folge haben, als der ganze zweite Weltkrieg von 1939-1945. Dabei würde selbst bei Abschaffung der nuklearen, chemischen und biologischen Waffen die Gefahr bestehen, daß größere Zerstörungen hervorgerufen werden könnten, als das bisher jemals der Fall war. Daher können nur positive Schritte zur Reduzierung aller Rüstungen und Streitkräfte auf ein Minimum die Abschaffung des Krieges als Instrument nationaler Politik gewährleisten.

Wir fordern alle Wissenschaftler und ihre Organisationen auf, als ihr spezieller Beitrag zum Kampf für den Frieden und vom Standpunkt ihrer verschiedenen Disziplinen aus konkrete und spezifische Informationen zu verbreiten über:

- die Folgen eines Atomkrieges
- die Konsequenzen der gefährlichen und falschen Doktrinen von einem „gewinnbaren“ und „begrenzten“ Atomkrieg
- das heutige Niveau der Entwicklung der Massenvernichtungswaffen und die Perspektiven ihrer Weiterentwicklung
- die Möglichkeiten einer Konversion der Rüstungsindustrie und ihrer Ressourcen, um sie für friedliche Aufgaben nutzen zu können.

Wir fordern die Wissenschaftler auf, die Weltföderation der Wissenschaftler in ihren Forderungen nach einem Verbot der Entwicklung, Produktion, Verbreitung und Anwendung der Kernwaffen und anderer Massenvernichtungswaffen sowie nach einem umfassenden Programm der allgemeinen und vollständigen Abrüstung zu unterstützen.

Angenommen am 22. Mai 1982 in Paris (Bures)

Um jeden Punkt mit Einsatz gekämpft Studentenmeister der KMU 1982 im Basketball, Fußball, Handball, Volleyball und Judo ermittelt

In den Studententagen der Sportarten Basketball, Fußball, Handball, Volleyball und Judo wurden nach einem Wettkampftreue Jahr die Studentenmeister ermittelt. Mit Freude kann dabei festgerichtet werden, daß im Studienjahr 1981/82 in der Beteiligung unserer Studenten am Wettkampfbetrieb des Freizeit- und Erhaltungssports bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen sind. Für alle Sportarten gilt die Feststellung, daß mit bestmöglichem Einsatz um jeden Punkt gekämpft wurde, um am Ende der Abrechnung mit ganz vorn zu sein. Im einzelnen wurden im Basketball 196 Spiele durchgeführt, an denen sich 17 Mannschaften beteiligten. Im Fußball waren es 97 Spiele mit 31 Mannschaften, im Handball 50 Spiele mit 15 Mannschaften, im Volleyball 142 Spiele mit 39 Mannschaften und am Judo beteiligten sich an den 414 Einzelkämpfen 270 Judoisten.

- Die Ergebnisse
Basketball
Frauen, 2. bis 4. Studienjahr: 1. TV, 2. StJ, 2. Med., 2. StJ, 3. TAS, 3. StJ.
Männer, 1. Studienjahr: 1. WiWi, 2. Math.-Nat., 3. WiWi.
Fußball
1 bis 4. Studienjahr: 1. Med., 4. StJ, 2. TV, 2. StJ, 3. Journ., 2. StJ.
Handball
Frauen, 1. bis 4. Studienjahr: 1. TV, 2. Mathe, 1. StJ, 2. TAS, 2. StJ, Lehr.
Männer, 1. bis 4. Studienjahr: 1. Med., 1. StJ, 2. Chemie, IV. StJ, 3. Bewl., 1. StJ und Journ., 1. StJ.
Volleyball
Frauen, 2. bis 4. Studienjahr: 1. WiWi/Gesch./ANW, 3. StJ, 2. TAS (Lehrer) und Germ./Kuk, 3. StJ, 3. Germ. (Lehrer), 2. StJ.
Männer, 2. bis 4. Studienjahr: 1. Med., 2. StJ, 2. Journ., 2. StJ, 3. Med., 4. StJ.
Judo
Frauen: 1. Ute Tok, Mathe, 3. StJ, 2. Helke Ranka, TV, 1. StJ, 3. Patricia Weber, TV, 2. StJ.
Männer: 1. Horst Eck, TV, 2. Mauer, TV, 3. Riedel, Med., 2. StJ.
Hans Schönber

Handballer errangen Bezirksmeistertitel

Die Turnhalle in der Arno-Nitsche-Straße war der Austragungsort der Bezirksmeisterschaften der Sieger der Studententage im Handball. Die KMU war durch die Mannschaft Chemie, 4. Studienjahr, vertreten. Unsere Mannschaft ließ sich durch zeitweilige Rückstände nicht beeindrucken und

bezwang die Studententagemeister der TH Leipzig mit 11:3 und der Ingenieurschule für Bauwesen mit 14:13 Toren. Durch diese zwei Siege wurde der Bezirksmeistertitel von der IIB und der TH errungen. Bei den Frauen belegte die KMU, durch die Sektion TV vertreten, den 3. Platz.
Thomas Katterle

In der Arbeit noch zulegen

GE Journalistk veranaltet Preisausschreiben, in dem der Freundschaftsgedanke lebensnah dokumentiert wird

Wenn es auch noch reichlich ein dreiviertel Jahr hin ist bis zum Beginn des 12. Kongresses der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, so gibt es doch schon jetzt allen Grund, sich in Vorbereitung auf dieses Ereignis Gedanken zu machen über ein besonders reges DSF-Leben. Zumal uns in dieser Zeit der 33. Jahrestag der Gründung unserer Gesellschaft, der 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sowie der 68. Jahrestag der Gründung der UdSSR erwarten. Jubiläen also, die in unserer DSF-Arbeit in Vorbereitung auf den Kongreß unbedingt eine Rolle spielen sollten.

Wir haben uns deshalb im Vorstand Gedanken gemacht, wie wir entsprechend dem Aufruf unseres Kreisvorstandes (UZ vom 7. 6. 82) dazu beitragen können, den Kongreß so vorzubereiten, daß jeder Freund auch spürt, hier tut sich was in Sachen DSF.

Den Startschuß gaben wir bereits im April mit der Gründung eines Russisch-Klubs in unserer Sektion. Dieser Klub, in dem vor allem Studenten mitarbeiten, die sich für die russische Sprache interessieren, soll insbesondere

Veranstaltungen zum Kennenlernen des Sowjetlandes sowie seiner Kunst und Kultur organisieren und den Kontakt mit den Bürgern der Sowjetunion pflegen. Die guten Erfahrungen aus dem letzten Jahr aufgreifend, möchten wir auch in diesem Jahr wieder ein Freundschaftstreffen mit sowjetischen Kommilitonen von den Partneruniversitäten in Moskau und Leningrad, die uns im Studentenaustausch besuchen, veranstalten.

Um zu Ehren des 12. DSF-Kongresses über das normale DSF-Leben mit seinen Gruppen- und Einzelgesprächen, z.B. zu den Abrüstungsvorschlägen der UdSSR, mit Kinobesuchen oder DSF-Abenden im Studentenwohnheim hinaus einen besonderen Höhepunkt zu schaffen, haben wir uns im Vorstand entschlossen, die Grundidee zu einem Preisausschreiben aufzurufen, das uns als Journalisten und Journalistik-Studenten gut helfen könnte, uns auf die lebensnahe und wirkungsvolle Propagierung des Freundschaftsgedankens zwischen unseren beiden Völkern in unserem Beruf vorzubereiten. Unter dem Motto „Erlebte Freundschaft“ ist jeder



Freund aufgerufen, über seine Begegnungen, Erlebnisse, Eindrücke mit der Sowjetunion, mit ihren Menschen und deren Leistungen in einem journalistischen Beitrag zu berichten. Bis zum 65. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution am 7. November wollen wir diese Beiträge sammeln und dann durch eine Jury die besten ermitteln. Wir meinen, auf diese Weise einen echten Höhepunkt zu schaffen und hoffen natürlich, daß sich recht viele Freunde an diesem Preisausschreiben beteiligen. Die nahe liegende Ferienzeit hält wieder viele Gelegenheiten zum Kontakt mit unseren Freunden aus der UdSSR bereit.

H.-P. Wagner, GE Journalistik